

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1543. Huch, M. 1910. "Marianen. Adler-Type mit Saipan-Entwertung." [Marianas, Eagle-Type with Saipan cancels]. *Germania Berichte. Zentralmitteilungen des 'Germania-Ring'* 7, n° 10, pp. 92–96.

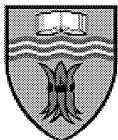
Detailed discussion on the origin and appearance of the cancel-to-order and backdated cancellations of the Eagles series stamps of the Marianas. The author demonstrates how Georg Fritz, in conjunction with Woitschek used his access to the post office to create large numbers of cancelled items.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

dennächst in einem besonderen Aufsätze veröffentlicht werden.

Herr Jessen dankte den beiden Vortragenden und schloß den Sammlertag mit einem Hoch auf Philatelie und Germania-Ring.

Um 2 Uhr begann das Festmahl, bei dem Herr Diehl die Erschienenen begrüßte. Der Ringvorsitzende sprach den Dank an die Karlsruher, während Herr Lürssen aus Potsdam, als der Liebling der Damen, letztere in launiger Weise feierte. Im Anschluß fand eine photographische Aufnahme der Teilnehmer statt, an die sich ein Spaziergang durch den schönen Stadtgarten schloß. Am Abend vereinigte sich eine große Anzahl Teilnehmer wieder im Moninger.

Der Montag brachte uns dann einen herrlichen für einige Herren recht warmen Ausflug nach Baden-Baden, den Herr Oberleutnant Maus so fürsorglich vorbereitet hatte und in liebenswürdigster Weise leitete. Der Glanzpunkt desselben war die Besteigung des Schloßberges mit der Ruine

Hohenbaden. Unvergeßliche Bilder, Blicke auf Berge, Stadt und Gau konnten wir dort oben und auf unserer weiteren Wanderung über die Trümmer des Römerkastells und beim Abstieg an den Schroffen der Felswände entlang in uns aufnehmen. Der Park des Großherzoglichen Residenzschlosses, mehrere heiße Quellen und öffentliche Gebäude wurden auf dem Wege zum Mittagmahl im „Krokodil“ besichtigt. Auch der Nachmittag bot, trotz des zeitweise leider recht heftigen Regens des Sehenswerten in Menge. Bevor die Festteilnehmer in alle Winde auseinander gingen, dankte Herr Rechtsanwalt Sommerfeldt unserem unermüdeten Führer in recht herzlicher Weise. Der Abend vereinte einen Rest von 7 Herren auf der Terrasse des Kurgartens, bis auch hier die Abschiedsstunde schlug.

Sicher werden allen Teilnehmern die Karlsruher Tagungen in angenehmster Erinnerung bleiben. Möchten die Veranstaltungen vor allem zum Wohle des Germania-Ringes und unserer Liebhaberei beitragen.

Marianen.

Adler-Type mit Saipan-Entwertung.

Seit einiger Zeit hat sich das Interesse vieler Sammler deutscher Kolonialmarken im besonderen Maße den Marianen zugewendet, hervorgerufen durch Abhandlungen in philatelistischen Blättern. Um aber auf Grund jener Ausführungen die Marianen-Entwertungen beurteilen zu können, ist es m. E. unerlässlich, auch auf andere Merkmale, als nur auf das Datum zu achten. Zum Beispiel müssen Angaben erfolgen über die Farbe und Art des Papiers des zugehörigen Briefstückes, Farbe des Entwertungsstempels, kurz, es sollte eine Charakteristik der Marke gegeben werden, woraus man einen sicheren Schluß, aus welcher Quelle die Marke stammt, ziehen kann. Wünschenswert wäre auch die Angabe der Nummern, welche die R.-Zettel der zugehörigen R.-Briefe tragen.

Mit Nachstehendem will ich versuchen, das Fehlende nach Möglichkeit zu ergänzen. Von vornherein möchte ich aber betonen, daß auch in meinen Ausführungen noch mancherlei Lücken bleiben werden und daß ich mir nicht anmaße, ein besonderer Marianenkenner bzw. Forscher zu sein, denn gerade bei deutschen Kolonialmarken und besonders bei den Marianen-Entwertungen kann man sagen: „Alles Wissen bleibt Stückwerk.“

Von den Marianen-Marken Adler-Type mit schrägem Aufdruck tragen wohl die Hälfte, von denen mit steilem Aufdruck aber wohl fast alle Gefälligkeitsentwertungen.

Die Gefälligkeitsentwertungen kann man im großen und ganzen in 4 Serien einteilen.

Serie I (Pf. Bremen).

Diese sind sofort kenntlich an dem blaugrauen Briefstück, an der schwarzen Stempelfarbe und vor allem an dem Datum.

Es zeigen die Werte:

3, 5, 10, 20, 25 Pfg. — 12. 9. 00 \ steilen
und die 50 Pfg. Marke — 15. 12. 00 / Aufdruck

Sie stammen von Briefen, welche wohl mit Adresse versehen und mit Einschreiben bezeichnet waren, aber niemals durch die Post gegangen sind, demgemäß auch keine Ankunftsstempel tragen. Derartige Briefe können nicht als einwandfrei

angesehen werden, ebenso wenig die Briefstücke, welche durch Zerschneiden jener Briefe entstanden sind.

Serie II (v. Z. Saipan).

Die Marken haben schrägen Aufdruck. Stempelfarbe tiefschwarz. Datum 1. 1. 00 kleine Nullen, also abgeschliffene 99. Es sind 100 Satz in Bogen, von jedem Wert ein Bogen — 100 Stück in häßlicher Weise abgestempelt worden. Die Entwertung ist nicht am 1. 1. 00 vorgenommen, sondern erst später in der zweiten Hälfte des Januar 1900. Das Datum der Marke stimmt also nicht mit dem Tage der Entwertung überein. Außerdem kommen Marken mit dieser Entwertung vor auf ganzen Briefen — weißes Papier, großen und kleinen Formats mit Dienststempel „Isla de Saipan“ ohne Adresse, teilweise ist später eine Adresse aufgefugt worden; ja es gibt Briefschaften mit 1. 1. 00, welche viele Monate nach dem 1. 1. 00 regelrecht der Post übergeben worden sind.

Die einwandfreie Entwertung vom 1. 1. 1900 zeigt der später erwähnte R.-Brief, mit R.-Zettel, Nr. 22, dessen Jahrestype 99 handschriftlich in 1900 umgeändert worden ist.

In den Handel gebracht sind diese Marianen mit 1. 1. 00 durch Büchsenmacher Salbey, Berlin, und zwar der Satz 3—50 zu Mk. 5.—.

Serie III (D. Oldenburg).

Stempelfarbe schwarz. Entwertung 3. 7. 01. Die Marken kommen vor teils auf ganzen Briefen (weißes Papier), teils auf Teilen von diesen Briefen. Die Briefe waren beklebt mit 3—50 Pfg., schräger und steiler Aufdruck gemischt und mit Einschreiben bezeichnet. Die Briefe tragen wohl Ankunftsstempel 7. 4. 01, sind jedoch nicht von der Post als Einschreiben behandelt worden. Ankunft- und Abgangsstempel stehen auch nicht im Einklang. Auf diesen Punkt ist im vorigen Jahre aufmerksam gemacht worden, da die Marken von Leipzig aus als vollzählig und vollkommen einwandfrei in Auswahlendung angeboten wurden. Es sollen von Oldenburg aus von diesen Marken etwa 60 Satz an Sammler abgegeben worden sein.

Serie IV (F. Alzey).

Aus dieser Quelle stammt wohl die Hauptmenge sämtlicher Marianen Gefälligkeitsentwertungen, im allgemeinen leicht kenntlich an dem Konzeptpapier als Briefstück und der Stempelfarbe schwarz bis schwarz mit einem Stich ins Braunliche. Diese sämtlichen Briefstücke sind in Saipan hergestellt. Es wurden Konzeptbogen durch Blefederstriche in Quadrate geteilt, die Marken an einer Ecke sauber aufgeklebt und nun auf das sorgfältigste entwertet mit mehr oder weniger wechselndem Datum vom Januar 1900 bis 30. September 1901. Teilweise zeigen die Bogen ganze Sätze, teilweise auch nur einen Wert. Ein Bogen, welcher meiner Sammlung zugehört und absichtlich unberührt geblieben ist, zeigt z. B. folgende Anordnung und Daten:

16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
50	50	50	50	50	50	50	50
16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
25	25	25	25	25	25	25	25
16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
20	20	20	20	20	20	20	20
16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
10	10	10	10	10	10	10	10
16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
5	5	5	5	5	5	5	5
16. 1. 01	16. 2. 01	7. 2. 01	11. 2. 01	1. 3. 01	19. 3. 01	14. 3. 01	21. 3. 01
3	3	3	3	3	3	3	3

Ein anderer Konzeptbogen setzte sich zusammen aus den Daten: 17. 9. 00, 28. 9. 00, 3. 10. 00, 10. 10. 00, 13. 10. 00

Ein dritter Bogen trug die Entwertungen: 24. 8. 00, 26. 8. 00, 5. 9. 00, 16. 9. 00, 9. 9. 00.

Es geht doch nun nicht an, z. B. 7. 2. 01, 17. 9. 00, 10. 10. 00, 13. 10. 00, 24. 8. 00, 16. 9. 00 von diesen Daten für einwandfrei zu erklären, dagegen die anderen Daten anzuzweifeln und zu verdächtigen, lediglich weil diese Daten bisher nicht bekannt waren. Da es sich um Gefälligkeitsentwertungen handelt, welche mit absichtlich wechselnden Daten hergestellt sind, so ist es ganz ausgeschlossen, für die einzelnen Daten Belegstücke, welche regelrecht durch die Post gegangen sind, beibringen zu können. Aus Alzey wurden die Sätze teils geschlossen, teils gemischt abgegeben. Von zweiter Hand wurden für den Verkauf neue Sätze zusammengestellt, Marken aus verschiedenen Quellen mit verschiedenen Daten gemischt.

Bei der großen Zahl von Briefstücken ist es sicher, daß die Ausführung nicht in einer Sitzung geschah, sondern in mehreren zeitlich getrennten Zwischenräumen. Ich vermute:

eine Abteilung im Juni	1900
„ „ „ Ende	1900
„ „ „ April	1901
„ „ „ Ende Sept	1901.

Von jeder Abteilung befinden sich in meiner Sammlung je eine größere oder eine geringere Anzahl von Beweisstücken. Mit etwas Muhe könnte man alle 4 Abteilungen wieder rekonstruieren. Die Abteilung April 1901 beispielsweise umfaßt Entwertungen vom Juni 1900 bis 17. April 1901, sämtlich mit großen 00. In meiner Sammlung be-

findet sich auch der auffallend grosse R.-Briefumschlag, in welchem die Konzeptbogen dieser Abteilung mit den aufgeklebten und ff. entwerteten Marken von Saipan nach Alzey gesandt sind, ab Saipan 19. 4. 01. Wohl der sicherste Beweis, daß diese Marianen während der Kurszeit entwertet worden sind.

Erworben habe ich Marianen-Marken dieser Art aus Alzey laut noch vorhandenem Briefwechsels im Oktober 1901.

Nun zu den einzelnen mir bekannten Gefälligkeitsentwertungen von Alzey und deren Kennzeichen.

A. Kleine 00, also abgeschliffene 99.

Marken mit schrägem und steilem Aufdruck. Stempelfarbe tief schwarz. Ich kenne: 31. 1. 00, 27. 2. 00, 10. 3. 00, 19. 5. 00, 25. 5. 00, 2. 6. 00, auf Konzeptbriefstück.

5. 4. 00, 15. 4. 00, 19. 5. 00, 14. 7. 00, 17. 8. 00, auf weißem Briefstück.

31. 3. 00 stammen von Briefen, Format 13 1/2 zu 8 1/2 cm, gelbliches Papier oder Glaspapier, teils mit, teils ohne Einschreibzettel. Wir treffen hier die Einschreibnummern 150—153. Die Briefe tragen keinen Ankunftsstempel.

5. 4. 00 kommt auch vor auf Marken mit steilem Aufdruck. Gefälligkeitsentwertung mit rückdatiertem Stempel. Briefstück weißes Papier.

15. 4. 00 auch auf gelblichem Briefstück. Diese stammen dann von ganzen Briefen wie 31. 3. 00. An Einschreib No. kenne ich 154—174.

7. 5. 00 wie 31. 3. 00, ebenfalls Glaspapier. 13. 5. 00 wie 7. 5. 00. Hier treffen wir die Einschreib No. 175—187.

6. 6. 00 wie 7. 5. 00. Einschreib No. 189—200. 14. 9. 00 wie 31. 3. 00. Einschreib No. 201—217. 17. 8. 00 kommt auch auch vor auf Einschreibbriefen weißes Papier.

B. Große Nullen im Stempel

a) vor dem 22. August 1900.

Briefstück — Konzeptpapier, Stempelfarbe schwarz bis schwarz mit einem Stich ins braunliche.

Es kommen alle möglichen Daten vor von Anfang Januar 1900 bis Mitte August 1900 auf allen Werten mit steilem Aufdruck 3—50 Pfg. Die Daten sind alle gleichwertig, da der Stempel für sämtliche rückdatiert wurde. Manche Daten sind noch nicht bekannt, z. B.: 18. 7. 00, 20. 7. 00, 22. 7. 00.

Dieser Konzeptbogen ist als Belegstück absichtlich noch unzertrennt gelassen.

3. 7. 00 kommt mit wenigen Ausnahmen (Konzeptpapier) nur auf Seidenpapier vor, stammt von Briefumschlägen, Format 20: 8 cm. Frankierung 3—50 Pfg. steil. Ein Teil der Umschläge trägt Einschreibzettel, sämtlich ohne Ankunftsstempel.

b) nach dem 21. August 1900.

a) Briefstück und Stempelfarbe, wie vor 22. August. Es ist genau dieselbe Aufmachung. Marken mit vorwiegend steilem, aber auch mit schrägem Aufdruck.

22. 8. 00, 24. 8. 00, 26. 8. 00, 5. 9. 00, 9. 9. 00, 16. 9. 00, 11. 9. 00, 17. 9. 00, 28. 9. 00, 3. 10. 00, 10. 10. 00, kommt auch auf Seidenpapier vor, herrührend von Briefumschlägen wie 3. 7. 00, 13. 10. 00, 16. 10. 00, 20. 10. 00, 30. 10. 00, 4. 11. 00, 5. 11. 00, 11. 11. 00, 18. 11. 00, dieses Datum ebenso wie 10. 10. 00 — 20. 11. 00, 1. 12. 00, 31. 12. 00, 1. 1. 01, 16. 1. 01, 1. 2. 01, 7. 2. 01, 11. 2. 01, 16. 2. 01,

25. 2. 01, 1. 3. 01, 14. 3. 01, 19. 3. 01, 21. 3. 01, 30. 3. 01, 17. 4. 01, 19. 4. 01, 26. 5. 01, 17. 8. 01, (8 kopfstehend), 30. 9. 01.

β) Blaugraue Stempelfarbe, weißes Briefstück. Mir sind bekannt: 15. 10. 00 auf ganzem Brief (weißes Papier) ohne Ankunftsstempel und auf Briefstücken. Ein derartiger Brief ist schon seit Jahren in meiner Sammlung.

25. 11. 00, 6. 12. 00, Stempelfarbe ein klein wenig heller als 15. 10. 00. Auch die Marken mit 15. 11. 00 und 6. 12. 00 sind in Saipan schön auf Bogen (aber diesmal weiß) geklebt und sauber entwertet.

γ) Hellviolette, violette bis violettschwarze Stempelfarbe. 14. 11. 00, 10. 1. 01 auf Seiden- oder Konzeptpapier oder auf grünen Briefumschlägen ohne Ankunftsstempel.

8. 6. 01 nur auf Konzeptpapier. Dieses Datum und Farbe ist mir schon seit vielen Jahren bekannt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, daß es nicht möglich ist, mit dem Stempel 10. 11. 01 unter Weglassung eines Striches der 11 den Stempelabdruck 10. 1. 01 zu erzielen, wie dies an einer Stelle behauptet wird. Infolgedessen müssen auch die Folgerungen, die daraus gezogen sind, hinfällig werden. Ob nun die Marken unter β-γ nach Außerkurssetzung der Adlermarken abgestempelt, darüber sind die Akten noch nicht geschlossen und es sind Erhebungen über diesen sehr wichtigen Punkt im Gange. Ich muß gestehen, daß ich augenblicklich noch kein positives Urteil abgeben kann. Aus dem vorliegenden Materiale kann ich nur bekunden, daß tatsächlich in Saipan wie in Yap während der Monate Mai bis Juni 1901 eine graue bis blaugraue Stempelfarbe im Gebrauch gewesen ist. Dagegen zeigt ein R.-Brief mit Saipan 5. 12. 07, und Schiffstypen, welcher mir vor einigen Tagen vorgelegt wurde, genau denselben Stempelabdruck wie 15. 10. 00; 25. 11. 00; 6. 12. 00. Es läßt sich daher fast mit Sicherheit folgern, daß die unter β angeführten Daten Ende 1907 hergestellt sind.

Die violette Stempelfarbe kommt mehrfach vor in den Jahren 1889—1900 auf einwandfreien Briefen, die freilich andere Daten tragen als 14. 11. 00, 8. 6. 01. R.-Briefe mit 14. 11. 00 zeigen schwarze Stempelfarbe.

Handschriftliche Entwertungen von Saipan gibt es nur in ganz geringer Anzahl auf Briefen und Postkarten und die sind gerade regelrecht durch die Post befördert worden. Die Briefschaften stammen nicht aus Alzey resp. von einem Angehörigen der Saipan-Insel. Ein jeder, der die Briefschaften von D.-Polynesien nur etwas kennt, weiß sofort, wer der Verfertiger ist. Ich könnte ja den Namen nennen, doch: De mortuis, nil nisi bene.

Wenn wir nun noch die Einschreib-Briefschaften von Saipan nach Abgangsdaten und Nummern der R.-Zettel ordnen, so bekommen wir ein ziemlich vollständiges Bild von der Tätigkeit des damaligen Postbeamten in Saipan, des Lazarettgehilfen W. Interessant und zugleich lehrreich, weil dadurch mancherlei Aufklärungen möglich werden. Die Sammler werden freundlichst gebeten, meine Aufzählung zu vervollständigen und diesbezügliche Angaben Herrn H. Hopfe, Friedrichsdorf i. Ts., mitzuteilen, der mich bei dieser Arbeit unterstützte und über die einschlägigen Fragen unterrichtet ist. Derselbe hat es übernommen, eine Gesamtaufstellung der Adler-Briefschaften von Saipan zu geben. Gleichzeitig möchte ich empfehlen, auch sonst bemerkenswerte Briefschaften von Marianen-Adler mitanzuführen. Der erste Tag, an welchem der regelrechte Postverkehr

nach auswärts stattfand, scheint mir der 24. 11. 99 zu sein.

Mit den Daten 18. 11. 99 violett, 21. 11. 99 schwarz, kenne ich einige Karten und Briefe, jedoch Abgangs- und Ankunftsstempel Saipan.

Nachstehend nun Aufstellung der mir bekannten R.-Briefe, Karten und sonstigen interessanten Briefschaften usw.

Datum des Ab- oder An- ganges	kunft	R.-Zettel Nr.	Be- stimmungs- ort	Bemerkungen
24. 11. 99	9. 1. 00	ohne R-Z.	Wiesbaden	Handschriftliche Entwertung mit Einschreib-Kontroll-Nr. der Ausgabe, also regelrecht durch die Post befördert.
24. 11. 99	29. 11. 99	—	Yap	Handschriftliche Entwertung. Adresse: 1) Verein Quercus! Kartenbrief. 2) Kanakenfrau Litonna Yap!!! Stempelfarbe violett.
24. 11. 99	29. 11. 99	2	"	"
24. 11. 99	29. 11. 99	4	"	"
24. 11. 99	2. 4. 00	—	Oppeln	"
24. 11. 99	4. 1. 00	—	Tsingtau	10-Pfg.-Karte. Em. 89. Stempelfarbe violett. 10-Pfg.-Karte, mit Aufdruck Marianen. Stempelfarbe violett.
30. 11. 99	1. 4. 00	6	Alzey	"
30. 11. 99	1. 4. 00	7	"	"
31. 12. 99	1. 4. 00	21	"	" grauschwarz, der R.-Zettel Nr. 21 kommt doppelt vor, auch auf Brief ab Saipan 1. 4. 00. Stempelfarbe grau-schwarz, 99 handschriftlich abgeändert in 1900. Es ist dies wohl der interessanteste aller R.-Briefe der Marianen.
1. 1. 00	1. 4. 00	22	"	Dienstbrief ohne Marke 99 in 900 handschriftlich abgeändert
11. 1. 00	2. 4. 00	—	Gera	Massenanfertigung von genau 100 Einschreib-Briefschaften, teils auf Briefumschlägen, weiß. Ueberseepapier, teils Karten ohne Aufdruck teils mit Aufdruck, letztere von Marianen, Karolinen, D.-Neu-Guinea, Frankierung 3 bis 50 Pfg., schräger Aufdruck, bei den Karten unter Hinzufügung von Marken des D. Reiches Em. 89 u. Philippinen-Marken. Stempelfarb. schwarz. Stempelfarbe schwarz, zurück nach Saipan am 15. 12. 00.
1. 4. 00	12. 7. 00	b.Nr.112	"	Es sind dies Briefschaften, welche der Gouverneur von Saipan an seine Kollegen in den anderen Kolonien gerichtet hat. Nr. 114 und 117 kamen zurück, da die Empfänger inzwischen gestorben waren. Frankierung 3, 10—50 Pfg., schrägen Aufdrucks. Die 6-Pf.-Marke fehlte demnach.
15. 5. 00		114	Kamerun	Stempelfarbe schwarz. Zurück nach Saipan am 15. 12. 00.
15. 5. 00		117	"	Es sind dies Briefschaften, welche der Gouverneur von Saipan an seine Kollegen in den anderen Kolonien gerichtet hat. Nr. 114 und 117 kamen zurück, da die Empfänger inzwischen gestorben waren. Frankierung 3, 10—50 Pfg., schrägen Aufdrucks. Die 6-Pf.-Marke fehlte demnach.
15. 5. 00	12. 7. 00	121	Trachenberg	Stempelfarbe schwarz. Trachenberg ist Heimat des Lazarettgehilfen Woltschek.
	16. 5. 00	—	—	Stempelfarbe grau-schwarz. Mit diesem Datum wurden eine beträchtliche Anzahl von Sätzen 3, 10—50 Pfg. schräg, 5 Pfg. steil, auf weißen Kartons, auf je einem

Datum des Abganges	der Ankunfts	R-Zettel Nr.	Bestimmungs-ort	Bemerkungen
				Karton ein Satz entwertet. Diese Kartons wurden vom Gouverneur den Besuchern von Saipan als Gastgeschenk und Erinnerungszeichen gegeben, sie tragen die eigenhändige Unterschrift des Gouverneurs Reuendo de Saipan, gez G. Fritz
31. 3. 00		152, 153	Adressiert nach Garapan ohne Ankunststempel	Stempelfarbe schwarz Briefumschlag gelbliches Papier Frankatur m Marken schrag. Aufdrucks
15. 4. 00		154, 174	" "	Wie 31. 3. 00 Frankatur schräger und steiler Aufdruck gemischt also Stempel rückdatiert
13. 5. 00		175/187	" "	Wie 15. 4. 00 Frankatur schräg und steil
6. 6. 00		189, 200	" "	Wie 15. 4. 00 Frankatur schrag und steil
14. 9. 00		201, 217	" "	Wie 15. 4. 00 Frankatur schrag und steil. Diese Briefschaften mit R-Zetteln 152/217 sind alle wahrscheinlich zu einer Zeit hergestellt, ich vermute im Juni 1900. Die Daten sind daher sämtlich gleichzeitig. Bisher hatte man gar keine Erklärung für das Vorkommen der kleinen Null im September 1900. Die fortlaufenden No. der R-Zettel 175, 221 beweisen, daß die 9 des Stempels 14. 9. 00 verkehrt eingesetzt ist, und daß der Stempel lautet 14. 6. 00 anstatt 14. 9. 00. Dieses Datum ist als Kuriosität eher hoher einzuschätzen, aber sicher nicht niedriger.
19. 7. 00	13. 9. 00	221	Sachsenberg	Stempelfarbe schwarz.
22. 9. 00	15. 11. 00	381	Alzey	" "
22. 9. 00	20. 12. 00	382	" "	" "
22. 9. 00	27. 12. 00	229	Oldenburg	" "
12. 10. 00	29. 11. 00	383	Alzey	" "
10. 11. 00	12. 12. 00	384	" "	" "
10. 11. 00	21. 12. 00	33	Dortmund	" "
10. 11. 00	27. 12. 00	44	Koditz	" "
				Hier scheint eine neue Serie von Einschreibzetteln mit No. 1 begonnen zu haben. Frankatur dieses Briefes mit Deutsch-Neu-Guinea-Marken
10. 11. 00	27. 12. 00	77	Wiesbaden	Stempelfarbe schwarz
10. 11. 00	27. 12. 00	82	Alzey	" "
10. 11. 00	27. 12. 00	84	" "	" "
10. 11. 00	27. 12. 00	85	Ludwigs-hafen	" "
19. 11. 00	24. 1. 01	241	Alzey	" "
(10. 11. 00)				Die Marken dieses Briefes sind teils mit 10. 11. 00 und teils mit 19. 11. 00 entwertet. Im September-November 1900 hat wieder eine große Massenanfertigung von R-Briefschaften stattgefunden, adressiert an v. Zelewski Sachsenberg. Ich kann nur die No. 260-380 verfolgen. Hier finden wir wieder die fehlenden R-Nummern zwischen 244 ab Saipan 19. 11. 00 und No. 381 ab Saipan 22. 9. 00

Datum des Abganges	der Ankunfts	R-Zettel Nr.	Bestimmungs-ort	Bemerkungen
14. 11. 00	11. 2. 01	260-380	Sachsenberg	Daraus schließe ich, daß diese Briefschaften wohl im Septemb 1900 mit R-Zettel versehen, daß sie jedoch erst am 14. 11. der Post übergeben worden sind.
15. 12. 00	11. 2. 01	391	Alzey	Stempelfarbe tiefschw. Frankiert mit Karolinen-Sätzen
6. 12. 00	10. 2. 01	392	Alzey	Stempelfarbe schwarz
6. 12. 00	11. 2. 01	398	" "	Stempelfarbe schwarz
11. 12. 00	5. 3. 01	444	" "	" "
11. 12. 00	5. 3. 01	445	" "	" "
6. 2. 01	16. 5. 01	528	Wiesbaden	" "
18. 1. 01	26. 7. 01	592-596	Herbertshöhe	" "
19. 4. 01	1. 7. 01	618-717	Sachsenberg	" "

Am 19. 4. 01 sind mindestens 34 dicke Einschreibbriefe, nach Alzey bestimmt, in Saipan der Post übergeben worden, enthaltend eine große Zahl von Marianen-Gefälligkeitsentwertungen und Korrespondenzen, in jeder Brief nahezu 250 gr schwer, wie ich taxiere. Frankierung fast ausnahmslos mit Schiffstypen, die außerhalb des Rahmens dieser Arbeit fällt.

Datum des Abganges	der Ankunfts	R-Zettel Nr.	Bestimmungs-ort	Bemerkungen
23. 6. 01	2. 8. 01	588-592	Colditz	
		597, 597		
		602, 605		
		606, 610,		
		614-637		
23. 6. 01	1. 8. 01	644, 648	Pferzheim	
23. 6. 01	1. 8. 01	786, 787,	Oldenburg	
		816, 818		
		823, 837		

Nach Empfang der Mitteilungen anderer Sammler wird hoffentlich zu konstatieren sein, in welchem Zusammenhange Einschreibnummern und Abgangsdaten stehen und wie das Vorkommen der doppelten Einschreib-Nummern zu erklären ist. Zum Schluß noch einige Worte über die Seltenheit und den Wert der Marianen-Adler gebraucht.

Wie ich vermute, ist im verflossenen Herbst 1909 der letzte greifbare Posten Marianen-Marken von Frankfurt a. M. nach Leipzig und Berlin in die Hände zweier Händler gewandert. Dieser Posten enthält Marken mit schragem Aufdruck in ganz geringer Zahl. Der 10- und 20-Pfg-Wert wird noch ab und zu angeboten, aber die anderen Werte, 3, 5, 25, 50 Pfg., sind schon sehr selten. Im ganzen dürften von diesen Marken mit schragem Aufdruck ca. 400-500 Satz gebraucht in den Handel gekommen sein. An Marken mit steilem Aufdruck enthält jener Marianen-Posten unter anderen 150 Satz 3-25 Pfg. Alzeys Gefälligkeitsentwertungen, also ohne die 50-Pfg.-Marke. Vielleicht ist es dem Vorbesitzer in Frankfurt möglich gewesen, eine größere oder kleinere Zahl von 50-Pfg.-Marken von Pf.-Bremen (Datum 15. 12. 00 auf blaugrauem Briefstück) herinzubekommen. Doch sind dies nur Kombinationen von mir. Jedenfalls ist so die letzte kolossale Preissteigerung im Juni 1910 der allerdings schon recht seltenen 50-Pfg.-Marke, steil, zu erklären. In Wiesbaden befindet sich freilich noch eine Anzahl von Marianen-Adler, die nicht unbedeutend ist. Was jetzt von

Marianen in den Handel kommt, stammt fast alles ohne Ausnahme aus Alzey.

Ein wichtiger Punkt muß für die Erwerber von Marianen-Marken, gebraucht, noch berücksichtigt werden. Die Gefälligkeitsentwertungen sind in den verschiedensten Daten hergestellt, der Stempel ist beim Entwerten ganz beliebig verstellt worden; der Postbeamte nahm also nicht oder wenigstens in den seltensten Fällen das Datum, welches dem Tage der Abstempelung entsprach. Aus diesem Grunde sind m. E. fast alle Marianen-Entwertungen eigentlich gleich zu bewerten. Ich gebe allerdings zu, daß diejenigen Marken, die nun, wenn auch nur zufällig, denjenigen Stempel erhalten haben, der mit den Forschungen über

Eintreffen und Gebrauchszeit der Marken sowohl wie der Stempel übereinstimmt, als wertvoller angesehen und demgemäß auch höher bewertet werden können. Es könnte ja sein, daß der eine oder andere Stempel doch richtig an dem Tage aufgedrückt ist, dessen Datum er zeigt.

Die vorstehenden Angaben konnte ich machen mit Hilfe eines Sammlers in Alzey und ich möchte auch an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß wir nur diesem Herrn meine Angaben über Marianen-Marken gebraucht zu verdanken haben.

Wiesbaden, den 14. Juli, 18. Sept. 1910.

M. H u c h.

Senf 1911 (Ganzsachenteil).

Von Rechtsanwalt Sommerfeldt-Essen.

Im vorigen Jahre ist darüber geklagt worden, daß der Ganzsachenteil des Senfschen Kataloges nicht genügend durchgearbeitet worden war. Während die vorzügliche Bearbeitung des Markenteiles mit Recht allseitige Anerkennung gefunden hat, mußte dem Ganzsachenteil nachgesagt werden, daß er im wesentlichen alles beim alten gelassen hatte. Man vermüßte die liebevolle Hand, welche die Ergebnisse der neueren Forschungen diesem ersten und einzigen deutschen Ganzsachenkataloge dienstbar machte.

Das ist in dem diesjährigen Kataloge anders geworden. Ich habe schon kurz in der Augustnummer der Germania-Berichte auf die Vorzüge des diesjährigen Ganzsachenteiles hingewiesen. Was ich damals bei nur flüchtiger Durchsicht gesagt habe, kann ich heute bei eingehenderer Durcharbeitung wiederholen. Es ist eine Freude, sich in den neuen Katalog hineinzuarbeiten und auf Schritt und Tritt zu beobachten, wie die Firma Gebrüder Senf die vielfachen Anregungen, die ihr gerade im letzten Jahre besonders reichlich zugegangen sind, verwertet hat. Die Anregungen stammen meistens von Sammlern, während deren Verwertung in den Händen der Händlerfirma liegt. So stelle ich mir die Art vor, wie ein muster-gültiges Handbuch, ein „Normalkatalog“, wenn wir ihn so nennen wollen, geschaffen werden soll. Der Herausgeber kann unmöglich den gewaltigen Stoff so vollständig beherrschen, daß er auf alle Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten von selbst aufmerksam wird. Es ist Sache der Sammler, ihn darauf hinzuweisen und Sache des Herausgebers, die Hinweise zu sichten und die v e r s t ä n d i g e n Hinweise zu verwerten. Pflicht eines jeden Sammlers ist es, dem Herausgeber das Material zuzuführen.

Meine diesjährige Besprechung soll sich im wesentlichen auf den Ganzsachenteil beschränken. Über den Markenteil sei nur soviel gesagt, daß auch an ihm, soweit ich beobachtet habe, fleißig weitergearbeitet worden ist. Bei der vorzüglichen Durcharbeitung, die der Markenteil bisher schon erfahren hatte, sind die Änderungen naturgemäß nicht so umfangreich, wie bei dem Ganzsachenteil. Ich müßte im wesentlichen das wiederholen, was ich bereits im vorigen Jahre über den Markenteil gesagt habe.

Die Besprechung eines derartigen Kataloges hat stets seine mißlichen Seiten. Der Kritiker wird niemals den Katalog völlig beherrschen,

sondern sich nur in gewisser Hinsicht eingearbeitet haben. Ich bitte, das nachsichtsvoll zu berücksichtigen.

Diejenige Neuerung, welche für die Zukunft von den weittragendsten Folgen sein dürfte, ist die Anführung der Postkartenformulare in dem Kataloge. Der Anregung verschiedener Liebhaber der Formulare folgend, hat die Firma Gebrüder Senf diesmal die Formulare, allerdings vorläufig nur die Postkartenformulare, und auch diese nur sehr summarisch aufgenommen. Die Sammler werden sich damit aber nicht zufrieden geben. Nachdem einmal der große Schritt getan ist, werden sie auf genaue Auführung der einzelnen Postkartenformulare und auf Aufnahme auch sonstiger Formulare drängen. Wie weit diese Wünsche der Sammler berechtigt sind, und wie weit die Firma Gebrüder Senf diesen Wünschen entgegenkommen darf, ohne die Handlichkeit, Übersichtlichkeit und Volkstümlichkeit ihres Kataloges zu gefährden, ist heute eine noch offene Frage. Die Firma Gebrüder Senf hat jedenfalls gut daran getan, heute diese Frage nur angeschnitten zu haben, indem sie die Postkartenformulare summarisch aufgenommen hat. Sache der Sammler wird es nunmehr sein, in den Zeitschriften zu der Frage Stellung zu nehmen, um den Boden für später zu gewinnen. Da ich selbst Formulare sammle, ist mir ihre Aufnahme in dem geliebten unentbehrlichen Senf nur erwünscht, ich verhehle mir allerdings keineswegs die Schwierigkeiten des Gebietes, auf das sich die Firma Gebrüder Senf begeben hat. Mit demselben Rechte, mit dem die Postkartenformulare aufgenommen sind, rechtfertigt sich die Aufnahme der Postanweisungsformulare. Bei den Paketadressen werden schon viele deutsche Sammler zweifelhaft sein, da wir in Deutschland keine Paketadressen mit Wertstempel kennen. Wie steht es aber mit den Nachnahmen, den Postaufträgen, und schließlich mit der großen Fülle der Dienstformulare? Wer deren Mannigfaltigkeit kennt, übersieht, wie schwer die angeschnittene Frage zu lösen ist. Selbstverständlich wird auch die Forderung gestellt werden, die Formulare mit Preisen zu versehen. Hier möchte ich von vornherein entschieden warnen. Die Spezialisierung der Preise der Ganzsachen im Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ist einer der Gründe für den Niedergang des Ganzsachensammelns gewesen. Die Aufnahme von Preisen würde die Formulare von vornherein diskreditieren.